

# Calmer Beobachter

Nr. 3

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungswelle: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Seite 10 Goldpfennige. Familienanzeigen 5 G.-Bl. Restanten 20 G.-Bl. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. Freitag, den 4. Januar 1924. Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtlohn 600 Mark pro Jahr. wöchentlich. Bezugspreis 500 Mark pro Jahr. ohne Frachtlohn. — Einjährlicher Anzeigenpreis 600 Mark pro Jahr.

## Neueste Nachrichten.

Die französische Antwort an Deutschland ist, nachdem sie von Poincaré gutgeheißen worden ist, der belgischen Regierung zur Stellungnahme übermittelt worden. Die Formulierung der belgischen Antwort soll vor Ende nächster Woche nicht erfolgen. Die französische Antwort soll grundsätzlich ablehnend sein, weil man eben die durch die Gewaltpolitik erzielten Vorteile der Beherrschung des Verkehrs und der Industrie in den besetzten Gebieten nicht aufgeben will.

Der neue deutsche Reichsbankpräsident weist zur Zeit in England, um mit der Bank von England über die Beteiligung derselben an der deutschen Goldnotenbank wie an der Lebensmittelanleihe zu verhandeln. Man scheint sich jedoch in London sehr zurückhaltend zu benehmen.

Die amerikanische Regierung hat erklärt, daß sie die Aufführung deutschen Kapitals in amerikanischen Banken für undurchführbar halte.

Das englische Kabinett wird erst in 6 Wochen sich über die Thronrede beraten, die das Schicksal der Regierung entscheiden soll. Die Neuwahlen haben eben doch die Verschleppung der außenpolitischen Entscheidungen in bester Weise begünstigt.

Berliner Blätter machen Mitteilung von der bevorstehenden Bildung einer Großen Koalition in Sachsen.

Der thüringische Innenminister ist auf Veranlassung des Reichsanwalts verhaftet worden.

## Die Ruhr- und Reparationsfrage.

Die französische Antwort fertiggestellt.

Paris, 3. Jan. Ministerpräsident Poincaré hat dem Text des französischen Antwortentwurfes auf die deutsche Denkschrift vom 24. Dezember endgültig zugestimmt. Der Entwurf wird im Laufe des heutigen Tages dem französischen Botschafter in Brüssel zugehen, damit er der belgischen Regierung zur Stellungnahme unterbreitet werde. Der diplomatische Havasredakteur bestätigt nochmals die von ihm bereits veröffentlichten Angaben über den Inhalt des französischen Antwortentwurfes und fügt hinzu, daß außer den bereits erwähnten Erleichterungen im Verkehr der besetzten Gebiete weitere Maßnahmen, soweit sie durch die Lage gerechtfertigt erscheinen, in Aussicht genommen seien. Die Aufhebung der Aus- und Einfuhr-Lizenz werde nicht bewilligt werden.

Ablehnender Charakter der französischen Note.

Paris, 3. Jan. (Drahtb. W.-B.) Der diplomatische Redakteur der Havas-Agentur glaubt, daß die ihm gewordenen Andeutungen über den Inhalt der gestern vom Quai d'Orsay festgelegten Antwort auf das deutsche Memorandum vom 24. Dezember es ihm gestatten, folgendes über den Inhalt der Antwort mitzuteilen: Die totalen französischen Behörden im besetzten Gebiet sind im allgemeinen ausdrücklich gegen die Gesamtheit der von der deutschen Regierung im Ruhrgebiet und in den Rheinlanden verlangten Maßnahmen. Sie seien geeignet, den Wert des Pfandes und sogar der Sicherheit der Besatzungsmächte Abbruch zu tun. Man könne also annehmen, daß die französische Regierung sich auf die Rechte beziehen werde, die sich aus dem Vertrag herleiten und daß sie nicht verfehlen werde, die deutsche Regierung daran zu erinnern, daß gewisse Forderungen, die sie gestellt hat, bereits wenigstens teilweise, namentlich was die Wiedereinstellung der Eisenbahner betrifft, Befriedigung erlangt haben. Man habe auch Grund zu der Annahme, daß den anderen deutschen Vorschlägen keine Folge gegeben werde, da sie die leitenden Grundzüge der fran-

zösischen Reparationspolitik, die so oft proklamiert worden seien, in Frage stellen könnten. Die französische Note sei in einem sehr gemäßigten Tone abgefaßt und trage wesentlich technischen Charakter, ja sie versperre nicht einmal den Weg zu späteren Verhandlungen, je nachdem die Umstände dazu die Möglichkeit bieten würden. — Die französische Antwort wird also, wie aus diesen Andeutungen hervorgeht, im wesentlichen ablehnend sein. Etwas anderes war von Poincaré nicht zu erwarten: Um so eigentümlicher berührt es, daß gerade heute der „Matin“ der Neujahrsrede Millerands an der Spitze seiner Nummer einen Kommentar liefert, der zwar keinerlei sachliches Entgegenkommen in greifbare Aussicht stellt, aber den Gedanken einer Verständigung mit Deutschland prinzipiell bejaht. In dem Artikel wird nach einigen Ausfällen auf die Haltung Deutschlands während des Ruhrkampfes ausgeführt: Vielleicht würden die Pessimisten finden, daß das Wort „Wiederausöhnung“, das Millerand gesprochen habe, übertrieben sei. Dieses Wort sei während 50 Jahren nicht möglich gewesen, solange Deutschland gegen den Willen der Bevölkerung die französischen Provinzen mit Gewalt unter seiner Herrschaft gehalten hätte. Heute, nachdem diese Provinzen zum Vaterland zurückgeführt seien, wie sie es laut verlangt hätten und nachdem das „Verbrechen von 1871“ durch den Sieg von 1918 ausgemerzt worden sei, verhindere nichts, sich mit Frankreich auszuöhnen, im Gegenteil, Frankreich wünsche nichts sehnlicher, weil es wohl wisse, daß die Zivilisation und der Friede nur dadurch gedeihen könnten. Auch dieses Mal habe Deutschland das Wort. Man müsse hoffen, daß die Anzeichen, die man erkenne, nicht trügerisch seien und daß Deutschland sich nicht aufs neue verirren werde. Auf alle Fälle sei es natürlich und ohne Zweifel nötig, daß Frankreich nach dem Ruhrerfolg und angesichts der deutschen Kapitulation erkläre, daß es seine Ansichten nicht geändert habe und daß es für eine unerlässliche Bedingung für die wirtschaftliche Wiederherstellung der Welt die Rückkehr der beiden Länder zu normalen Bedingungen für unerlässlich halte. Es sei bereit, daran mitzuarbeiten.

Soweit der „Matin“. Sind seine Ausführungen nur die übliche diplomatische Heuchelei? oder offenbart sich darin der Gegensatz Poincaré—Millerand?

Die Beratung der belgischen Antwort.

Paris, 3. Jan. Nach einer Havas-Meldung aus Brüssel meldet „Libre Belgique“, am 2. Januar habe im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten die Beratung der Antwort auf die deutsche Denkschrift vom 24. Dezember begonnen. Man nehme an, daß diese Arbeit die ganze Woche in Anspruch nehmen werde. Die Verhandlungen mit Frankreich darüber dürften nicht vor Ablauf von etwa acht Tagen ausgenommen werden.

Immer wieder Geldraub im besetzten Gebiet.

Berlin, 3. Jan. Am 29. Dez. hat die Surêté Militaire Belgique in der Reichsbankstelle Aachen 296,55 Billionen Mark Reichsbankgelder für angeblich zu Unrecht erhobene Zollgebühren wegnehmen lassen.

Eine holländische Stimme über die Bergewaltigung der besetzten Gebiete.

Amsterdam, 4. Jan. Der Sonderkorrespondent des „Algemeen Handelsblad“, der dem Düsseldorfser Schuproporz beizugehört und zahlreiche Studienreisen durch das besetzte Gebiet gemacht hat, führt in seinem Blatte aus, wenn man von der Balkanisierung Europas sprechen dürfe, so sei die Frage erlaubt, ob dies nicht eine unverdiente Kränkung für die Bewohner des Balkans sei. Wer es erlebt habe, wie belgische Gendarmen in Aachen die deutsche Bevölkerung mit Gewehrkugeln und Gummiknüppeln bearbeitet hätten, wer die Verbrüderung der Soldaten des Generals de Wey mit separatistischen Strauchrittern erlebt und Kenntnis habe von den schmutzigen Finanzoperationen der Familie Dörten, die von den französischen Behörden unterstützt worden seien, wer endlich in Düsseldorf Zeuge gewesen sei, wie die braven Schupooffiziere und Mannschaften weniger Gerechtigkeit gefunden hätten als sie einem gewöhnlichen Kongoneger gewährt werde, der würde erkennen, daß die fleißige und laubere Bevölkerung des kulturell am höchsten entwickelten Teiles Europas, nämlich des Rheinlandes und des Ruhrgebietes, nicht wie ein Balkanvolk, sondern wie ein Stamm von Wilden behandelt werde.

Eine historische Reminiszenz.

London, 3. Jan. „Daily Herald“ schreibt, vor fast 300 Jahren sei das Verhalten der Franzosen in der Pfalz ein öffentlicher Skandal gewesen in Europa. Heute versuche die französische Regierung noch immer, die Politik Ludwigs XIV. zu treiben und dieses Gebiet von Deutschland loszutrennen und zwar mit demselben Ziel wie früher, nämlich um andere Staaten zu schwächen und die eigene Macht zu vermehren.

Besuch des päpstlichen Vertreters in der Pfalz.

Ludwigshafen, 3. Jan. Wie die „Neue Pfälzische Landeszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt der päpstliche Delegat im Ruhrgebiet, Msgr. Testa, bereits in den nächsten Tagen der Pfalz einen Besuch abzustatten, um sich über die Verhältnisse in der Pfalz genau zu unterrichten. Testa wird dem Hl. Stuhl eingehend Bericht über seine Beobachtungen erstatten.

Der Reichsbankpräsident in England.

Berlin, 3. Jan. Aus London wird der „B. Z.“ gemeldet: Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat mit führenden Persönlichkeiten der Bank für England und der City gestern über Teilnahme englischer Finanzkreise an der von ihm vorgeschlagenen Goldnotenbank und an der Nahrungsmittelanleihe für Deutschland Unterredungen gehabt. Während in Citykreisen lebhaftes Interesse für eine englische Beteiligung an der Bank besteht, wird angesichts der unklaren Haltung der Reparationskommission wegen einer Beteiligung an dem Lebensmittelfredit noch große Zurückhaltung geübt.

Um die neue Regierung in England.

London, 3. Jan. Wie die „Times“ meldet, besprach sich gestern der nach der Downingstreet zurückgekehrte Premierminister Baldwin mit einer Anzahl seiner Kollegen, darunter dem Schatzkanzler. Da sich einige Kabinettsmitglieder noch im Ausland befinden, soll vor sechs Wochen keine reguläre Kabinettsbildung abgehalten werden. Immerhin werden zwischen den in London weilenden Ministern weitere Erörterungen über die Thronrede stattfinden, die unter den gegenwärtigen Umständen eine ungewöhnliche Bedeutung habe und im Entwurf schon vorbereitet sei.

Amerika erklärt die Suche nach deutschem Kapital für undurchführbar.

New York, 4. Jan. (Durch Funkpruch.) Der Washingtoner Korrespondent der „New York World“ meldet, daß zwischen dem Präsidenten Coolidge und Staatssekretär Hughes mit dem amerikanischen Vertreter in dem 2. Komitee der Reparationskommission, Robinson, eine Besprechung über die Frage der Untersuchung bei den amerikanischen Banken betreffend die Höhe der deutschen Depositionen stattgefunden habe. — Nach dem Korrespondenten verlautet, daß die amtliche Auffassung dahin gehe, daß eine solche Untersuchung praktisch u. rechtlich undurchführbar sei.

## Zur auswärtigen Lage.

Der deutsch-russische Handelsverkehr.

Moskau, 3. Jan. Der hier eingetroffene Chef der russischen Handelsvertretung in Berlin, Stomonjoff, erklärte, wie die „Russ. Tel.-Agentur“ meldet, Vertretern der Presse, daß der russisch-deutsche Handelsverkehr, der im Oktober 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe, gegenwärtig im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise in Deutschland etwas zurückgegangen sei. Die russische Einfuhr habe eingeschränkt werden müssen. Auch die Nachfrage nach russischen Rohstoffen sei geringer geworden. Trotzdem bleibe Deutschland der größte Käufer für russisches Getreide. 1923 habe die Handelsvertretung nach Deutschland über 1 Million Tonnen Getreide verkauft. Der Gesamtumsatz der Handelsvertretung habe 1923 160 Millionen Goldrubel betragen, wovon zwei Drittel auf die Ausfuhr und ein Drittel auf die Einfuhr entfielen. Die Zukunft der russisch-deutschen Handelsbeziehungen sei selbstverständlich mit der Klärung der innen- und außenpolitischen Lage Deutschlands verknüpft. Aber auch davon abgesehen, werde Deutschland stets für den Handel

Rußlands und für die russische Gesamtwirtschaft eine große Rolle spielen.

### Der Vatikan für Anerkennung der russischen Sowjetregierung!

Genf, 3. Jan. Der römische Korrespondent des „Journal de Geneve“ will wissen, daß man in vatikanischen Kreisen geneigt sei, die Sowjetregierung de jure anzuerkennen, sobald einige andere Mächte die Anerkennung vollzogen hätten und Sowjetrußland die Verfolgung der katholischen Geistlichen eingestellt und in eine Regelung der Frage der Kulturgegenstände eingewilligt habe.

### Russische Repressalien gegen die Schweiz.

Bern, 3. Jan. (Schweiz. Dep.-Ag.) Nach dem Freispruch im Conradsprozess wurden mehrere in Rußland ansässige Schweizerische Bürger, darunter einige, die beim Ransenhilfswerk beschäftigt waren, ausgewiesen. Die Ausgewiesenen haben am 21. Dezember Moskau verlassen und sind inzwischen über Finnland in der Schweiz eingetroffen.

## Deutschland.

### Abbau der Ministerien in München.

München, 3. Jan. Nachdem durch Beschluß des bayrischen Landtags die Zahl der bayrischen Ministerien von acht auf fünf verringert werden muß, dürfte sich lt. „Augsburger Abendzeitung“ entsprechend dem Plan des Wirtschaftsministeriums bei der Neuordnung folgende Gliederung ergeben: 1. Ministerium des Äußern und Ministerium des Innern, 2. Ministerium für Kultur und Unterricht, 3. Finanzministerium, 4. Justizministerium und 5. Wirtschaftsministerium. In dem Wirtschaftsministerium würden Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe einschließlich der Staatsbauverwaltung und Arbeiterfragen vereinigt sein.

### Die große Koalition in Sachsen?

Berlin, 4. Jan. Wie der „Vorwärts“ aus Dresden meldet, beschloß gestern die sozialdemokratische Landtagsfraktion, ohne die Stellungnahme des für den 6. Januar einberufenen Landesparteitages abzuwarten, der Bildung der Großen Koalition in Sachsen ihre Zustimmung zu geben. Der Ministerpräsident soll von der sozialdemokratischen Fraktion gestellt werden. — Nach der „Voss. Ztg.“ sollen die Verhandlungen zwischen den Landtagsfraktionen über die Kabinettsbildung bereits zu einem positiven Ergebnis geführt haben. Es werde folgende mutmaßliche Ministerliste genannt: Ministerpräsident Heß (Soz.); Inneres Müller-Chemnitz (Soz.); Arbeit: Elsner (Soz.); Wirtschaft: Felsch (Soz.); Finanzen: Dr. Dehne (Dem.); Justiz: Bünger (Deutsche Volkspartei); Volksbildung: Dr. Kaiser (Deutsche Volkspartei).

### Wiedereinsetzung der Präsidenten des sächsischen Konsistoriums in ihre Ämter.

Berlin, 4. Jan. Nach einer Mitteilung des Evangelischen Pressedienstes wurden der Präsident und der Vizepräsident des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums, D. Böhme und D. Jhmelle, die von der sächsischen Staatsregierung zwangsweise pensioniert worden waren, durch Beschluß des zuständigen Reichsgerichtshofes in ihren Ämtern befähigt.

### Verhaftung des thüringischen Innenministers.

Berlin, 4. Jan. Wie die „Voss. Ztg.“ aus Weimar meldet, ist der thüringische Minister des Innern, auf Antrag des Oberstaatsanwalts in das Weimarer Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Die Untersuchung gegen ihn soll mit größter Beschleunigung geführt werden.

### Die Angelegenheit Hitler.

München, 3. Jan. Nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ hat das Volksgericht einen Termin für die Verhandlungen im Prozeß Hitler noch nicht festgelegt, weil die Anklage noch nicht eingereicht ist.

### Der Konflikt in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 3. Jan. Dem „Vorwärts“ zufolge sind fast sämtliche dem Verein Berliner Metallindustrieller angeschlossene Betriebe stillgelegt. Es handelt sich um etwa 100 Betriebe mit 130 bis 140 000 Arbeitern. Die Bewegung hat bis jetzt fast alle großen Werke, so die A.G., Bergmann, Schwarztopf, Vossig, Anorr-Bremse, Drenstein u. Koppel, Ofen usw. erfaßt. An einzelnen Stellen, so bei der Anorr-Bremse-A.G. u. bei der A.G.A. in Lichtenberg ist es heute vormittag zu Ausschreitungen radikaler Elemente gekommen. Polizei stellte jedoch die Ruhe schnell wieder her.

Berlin, 4. Jan. Die für gestern Nachmittag angelegten Verhandlungen vor dem vom Reichsarbeitsministerium bestellten Schlichter, dem früheren Reichsminister Wissell, zur Beilegung des Konfliktes in der Berliner Metallindustrie scheiterten daran, daß die Unternehmer die Unbefangtheit des Schlichters anzweifelten und den Reichsarbeitsminister zu einer Entscheidung anriefen. Trotz des Einspruches der Unternehmer hat der Schlichter weitere Verhandlungen auf heute festgesetzt. — Von den annähernd 180 000 Arbeitern und Arbeiterinnen, die in den Betrieben des Vereins Berliner Metallindustrieller beschäftigt sind, arbeiteten dem „Vorwärts“ zufolge, 150 000 Personen nicht

## Ämtliche Bekanntmachung.

Die Gültigkeitsdauer der für das Kalenderjahr 1923 ausgesetzten Viehhandels- und Mehgeraufschußelne wird gem. Erlaß der Landesverorgungsstelle vom 17. Dezember 1923 (Staatsanzeiger vom 22. 12. 23 Nr. 300) bis 31. 1. 24 verlängert.

Calw, den 2. Januar 1924.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

### Der Kampf um die Arbeitszeit.

Köln, 3. Jan. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Düsseldorf meldet, gab die Leitung der Mannesmann-Röhrenwerke, Abteilung Walzwerke in Rath, auf den Beschluß der freigewerkschaftlichen Metallarbeiter hin, nur acht Stunden zu arbeiten und dann die Arbeitsstellen zu verlassen, heute bekannt, daß unter diesen Umständen die Aufrechterhaltung des geordneten Betriebes, sowie eine wirtschaftliche Arbeit unmöglich gemacht werde und daß sich die Leitung des Werkes daher gezwungen sehe, den Betrieb vom 3. Januar an vollständig zu schließen und die gesamte Belegschaft fristlos zu entlassen. Auch die Vertreter der Christlichen und des Hirsch-Dunckerischen Metallarbeiterverbandes erklärten, daß sie sich dem Kampf der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter anschließen würden.

### Deutsche Schieber in der Schweiz.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Es wird berichtet, die Schweiz sei über die Feiertage von Deutschen überflutet gewesen. Das ist den Schweizer Hoteliers sicherlich zu gönnen, nach der langen Zeit einer durch die Währungsverhältnisse und die Verarmung Mitteleuropas bedingten Stodung im Fremdenverkehr. Und es ist auch der Aufenthalt den Deutschen zu gönnen, die in der reinen Wäzigen Luft der Schweiz und in der Ruhe und Majestät des schneebedeckten Hochgebirges für kurze Zeit Erholung suchen. Aber es gehen uns Klagen zu über das Verhalten mancher Deutschen, die auffallen durch eine verschwenderische Lebensweise, und die selbst in den teuersten Hotels einen Aufwand treiben, der nicht in Einklang zu bringen ist mit den Zeitverhältnissen und dem vielfachen Elend daheim in Deutschland. Sicherlich ist das nur eine kleine Schicht, und außer allem Zweifel steht die allgemeine Not in Deutschland, der auch Schweizer Stadtgemeinden in großzügiger und dankenswerter Weise zu steuern bereit sind. Wie muß aber auf solche hilfsbereiten Ausländer ein Benehmen wie das geschilderte wirken? Wir sollten von diesen Landesleuten mehr Tatkraft erwarten, schon aus der Ueberzeugung heraus, welche schädliche Rückwirkung ihr Verhalten auf die Notleidenden im Vaterland haben kann.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Januar 1924.

### Schülerturnfahrt.

\* Unter der Führung des Jugendturnwarts, Lehrer Keil, haben sich über die Weihnachtsferien 24 Angehörige der Schülerriege der Turngemeinde Würzburg auf eine Turnfahrt begeben, um einerseits sich Kenntnisse über Land und Leute in anderen Gegenden des deutschen Vaterlandes zu erwerben, andererseits aber auch dem gesunden Nebenzweig des Turnens, dem Wandersport, zu huldigen. Leider war durch die Feiertage die Leitung des hiesigen Turnvereins verhindert, den Besuch der Turngäste öffentlich bekannt zu geben, und dadurch die Darbietungen derselben einem größeren Kreise zugänglich zu machen. Und so waren nur Mitglieder des hiesigen Turnvereins, die, um es gleich vorweg zu sagen, sich dieses außerordentlichen Genusses erfreuen durften. Der Leiter der Würzburger Jugendriege, die 150 Mitglieder umfasst, ist ein für methodische Körperkultur besonders befähigter Lehrer, der auch über die Eigenschaften verfügt, die zur gleichzeitigen geistigen und seelischen Erziehung der Jugend notwendig sind. Er verwendet die neuen Anschauungen über Pflege der Körperkultur unter Ausschaltung ihrer Auswüchse, und hält im übrigen an der erprobten Systematik des deutschen Turnens fest. Welche glänzenden Erfolge er mit seiner Methode erzielt hat, das bewiesen die Vorführungen von Freiübungen und die Übungen am Reck und Barren. Die Freiübungen zeigten den Entwicklungsgang von der spielerisch einfachen Bewegung bis zur methodischen Durcharbeitung des ganzen Körpers und schließlich bis zur künstlerisch-rhythmischen Ausgestaltung eigener Gedanken. Nur auf der Grundlage einer solchen Durchbildung der Körpermuskulatur und Körperhaltung können die fabelhaften Leistungen am Reck und Barren aufgebaut werden, die von den 12-13jährigen Schülern geboten wurden. Es war nicht nur ein rein turnerischer, sondern auch ein ästhetischer Genuß, mit welcher spielerischen Leichtigkeit und Eleganz, mit welcher Sicherheit und vor allem mit welcher Tadellosigkeit der Körperhaltung vom Kopf bis zu den Fußspitzen diese Darbietungen durchgeführt wurden. Namentlich auch unsere älteren geschulten Turner mußten immer wieder ihrer aufrichtigen Bewunderung Ausdruck verleihen. Ganz besonders Hervorragendes bot aber Fr. Hanne Barthelmes, ebenfalls von der Turngemeinde Würzburg, die 13jährige 2. Siegerin im 7-Kampf beim letzten Deutschen Turnfest in München. Was

man hier an freier rhythmischer Bewegung, am Reck und Barren zu sehen bekam, das war vollendete Schulung und Kultur des Körpers, wie sie nur selten geboten werden. Man mußte nicht, sollte man mehr die natürliche Grazie bewundern, mit der sie alle Darbietungen vorführte, die wundervolle Haltung des Körpers oder die ökonomisch verteilte Kraft, die jede Schwierigkeit spielend überwand. Es ist selbstverständlich, daß solche Leistungen, wie sie die Würzburger Gäste boten, jeweils stürmischen Beifall fanden, den der Vorstand des Turnvereins Calw, Verwaltungsaktuar Staudenmeyer, noch in herzliche Worte des Dankes kleidete. Die Calwer Turnerinnen „revanchierten“ sich für den genussreichen Abend durch einige reizvolle Reigen. Die Gäste waren bei den Mitgliedern des Turnvereins in Privatquartieren untergebracht. Sie sind gestern morgen nach Nagold weitergereist mit dem Endziel Rottweil. Mögen sie eine freundliche Erinnerung an die Schwarzwälder Turnbrüder und Turnschwestern mit nach der Heimat nehmen.

### Skisport.

Am kommenden Samstag und Sonntag findet in Gmünd und auf dem kalten Feld der Schwäbische Jugendskitag statt. Am Vorabend ist die Jugendleitertagung in Gmünd mit einem Lichtbilder-Vortrag von Schriftleiter Körner-Stuttgart. — Am 12. und 13. Januar ist in St. Georgen der 30 Kilometer-Langlauf „Hochschwarzwaldlauf“, zu dem bereits zahlreiche Meldungen der bekanntesten Läufer vorliegen, so von Norwegen, Thüringen, Deutsch-Österreich, worunter Schneeberger-Kelberg, bayrischen und guten Allgäuer Läufer. Vom Schwäb. Schneelaufbund haben Altmeister Kimmel (S.W.), Rudi Kissel (A.S.W. Tübingen) und Georg Schmid (S.A.S. Stuttgart) bis jetzt gemeldet. — Der Militärlanglauf bei der Deutschen Meisterschaft in Jany am 2. und 3. Februar wird in zwei Abteilungen gegliedert sein: einmal um den Schwedenbecher-Bandpreis, der für alle Angehörigen deutscher Truppenteile offen ist und vom III. Jägerbataillon J.N. 17 Goslar verteidigt wird, dann um Einzelpreise, offen für alle aktiven Mannschaften deutscher Truppenteile. Zu diesem Militärlanglauf haben sich auch württ. Mannschaften der Reichswehr von Ravensburg und Ulm gemeldet.

### Mietzinse für Januar.

Bis jetzt gelten die gleichen Sätze wie für den Monat Dezember; es steht aber noch nicht fest, ob nicht im Zusammenhang mit den neuen Steuerplänen der Reichsregierung von dieser noch eine Änderung verfügt wird. In diesem Fall wäre da, wo Vorauszahlung der Miete erfolgt ist, evtl. eine Nachzahlung zu leisten.

### Heimathilfe.

Bei der Zentralkollektion für Wohltätigkeit sind auf den Aufruf der Staatsregierung und des Militärbefehlshabers eingegangen: 3854 Bill. P.M., 31 889 G.M., 254 Dollar, 287 holl. Gulden, 120 franz. Franken, 135 schweizer Franken, 20 belgische Francs, 20 tschech., 105 dänische, 23 schwed. Kronen. An Lebensmittel wurden abgeliefert 632 Ztr. Kartoffeln, 165 Ztr. Getreide und Mehl, 25 Ztr. Obst und Gemüse im Wert von ca. 3000 G.M. Besonders verdient um die Sammlungen machten sich die Bezirke Bradenheim, Leonberg, Marbach, Oehringen, Baihingen a. E., sowie die Baronin v. Barnbühler-Hemmingen, Gräfin Leutrum-Rippenburg, Freisräulein v. Gaisberg-Schödingen, Landwirt Otto Gentner-Remmigen. 10 000 Kilo Teigwaren gingen ein von den Firmen Birkel u. Söhne, Kaiser Otto, Anorr, Krumm, Schüle-Hohenlohe. Einige Lederfabriken stifteten 70 Kilo Leder und die Firmen Sigle u. Co., Haueisen u. Co., M. u. J. Levi, W. Spieß mehrere hundert Paar Stiefel, ferner gaben Textilfabriken eigene Fabrikate und Grand-Ludwigsburg einen großen Posten Kornstrand für alle Notleidenden. So hat die heimische Industrie die Heimathilfe mit Waren aller Art im Wert von mindestens 50 000 G.M. bedacht. In den letzten Wochen vor Weihnachten verteilte die Heimathilfe 4000 M an Geldunterstützungen an etwa 620 Personen der Heimathilfe, 250 Kleinrentner, 228 kinderreiche Arbeitslose und alte Sozialrentner. Die Abgabe erfolgte teils gegen mäßiges Entgelt, teils unentgeltlich. Für die Besucher der Wärmestuben und Küchen wurden acht schöne Weihnachtsfeiern abgehalten und dabei 1500 Personen mit Kaffee und Kuchen bewirtet und mit praktischen Weihnachtsgaben beschenkt. In den sieben Mittelständischen Stuttgarts werden täglich etwa 1000 Personen gegen das mäßige Entgelt von 50 Milliarden gespeist, außerdem 500 Arbeitslose und Sozialrentner in den zwei neuen Küchen. Eine willkommene Ergänzung bilden die holländer und schweizer Küchen. Letztere wird von mehreren hundert Personen in Anspruch genommen. Die Sammlungen außerhalb Stuttgarts, soweit sie der Zentralkollektion zur Meldung gekommen sind, weisen auf in Bargeld mehr als 7000 G.M., 7500 Ztr. Lebensmittel mit einem Wert von 42 000 G.M. und Waren für 6000 G.M. Die Heimathilfe bedarf dringend weiterer Gaben, da Gelder und Lebensmittel in der Hauptsache noch vor Weihnachten verteilt oder für die Küchen verbraucht worden sind. (Falkenstr. 29, Postfachkonto 2825 Stuttgart.) Die ausländische Hilfe muß erst recht dazu anspornen, noch mehr als bisher zu geben.

### Protest gegen den Beamtenabbau.

(S.W.) Rottweil, 3. Jan. Am letzten Sonntag fand hier eine von etwa 900 Staats- und Gemeindebeamten und Angehörigen besuchte Versammlung statt, die zum Personalabbau Stellung nahm. Abg. Groß-Stuttgart erstattete einen grundsätzlichen Vortrag zu den im Vordergrund stehenden Abbaumassnahmen und Staatsvereinfachungen. Der Redner wandte sich gegen die ungerechte Art der Durchführung des Personalabbaus, wie er insbesondere bei den Reichsbetrieben vorgenommen wird. Die Art des Abbaus sei falsch, das erstrebte Ziel einer Gesun-

ung der Finanzen des Reichs und der Länder und der einzelnen Verwaltungskörper werde auf diesem Wege nicht erreicht, vielmehr eine tiefgehende Verbitterung in die bisher arbeitsfreie Beamten- und Arbeiterschaft über einen so plötzlich und rücksichtslos durchgeführten Abbau ohne Uebergangsmöglichkeiten hineingetragen. Die öffentlichen Bediensteten in Staat und Gemeinde seien ihrerseits im Interesse des Staats und des Volksganges zu großen Opfern bereit; solche müßten aber auch von den anderen Teilen der Bevölkerung in gleichem Maße gebracht werden. Der Redner forderte weitgehende Berücksichtigung der Familienverhältnisse und verurteilte die Willkür, mit der der Personalabbau von einzelnen Behörden bereits betrieben wird. Die württ. Verhältnisse liegen auf dem Gebiet der beamteten politischen Entwicklung gegenüber anderen Teilen des Reichs wesentlich günstiger, da von jeher eine sparsame Personalpolitik, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, betrieben worden sei. Auch lasse sich die württ. Beamtenchaft mit anderen Teilen des Reichs in Bezug auf Arbeitsleistung und Gesinnung nicht in einen Topf werfen. Es müsse deshalb in Württemberg von einer schematischen Durchführung der Reichsgesetze abgesehen, ein gleich starker Personalabbau unbedingt vermieden werden. Von der württ. Bevölkerung verlangen die öffentlichen Bediensteten eine gerechte Beurteilung ihrer Belange. Die Ausführungen des Redners und die in der Versammlung erhobenen Forderungen fanden sowohl bei den höheren, mittleren und unteren Beamten, als auch bei den staatlichen Arbeitern lebhafteste Unterstützung.

**Aus dem Kirchspiel Neubulach, 3. Jan.** Ein Jahr, so reich an Enttäuschungen und bitteren Erfahrungen, hat in seinen letzten Stunden noch manchem Menschenkind erhebende und eindrucksvolle Gedanken im Herzen wachgerufen. Das dürfen auch die zahlreichen Besucher des Silvestergottesdienstes in unserer schönen Kirche in Neubulach bezeugen. Würden sie doch durch den herrlichen Gesang des Liedes „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“, das von dem neugegründeten Chor von Albulach in herzeindringlicher Weise vorgetragen wurde, wie auf unsichtbaren Schwingen in ein besseres Land hinübergetragen, alles Leid und allen Jammer dieser Erde hinter sich zurücklassend. „Ich habe Euch gelehrt, daß ihr Frucht bringet und eure Frucht bleibe.“ Diese Worte aus den Abschiedsworten Jesu hat unser treuer Seelsorger als Abschiedsworte vom alten Jahr seiner Gemeinde zugerufen, mögen sie durch Gottes Gnade bei allen Gemeindegliedern und besonders bei unsern lieben Sängern, die unsre Gottesdienste so feierlich gestalten, sich zum eigenen und der ganzen Gemeinde Wohlergehen erfüllen. Ein stiller, herzlicher Dank sei unsern lieben Freunden zugerufen, die in letzter Jahresstunde eine Brücke geschlagen haben aus der Vergänglichkeit in die Unvergänglichkeit, aus dem Land der Tränen in das Land der Freude und Wonne, das einst unsere ewige Heimat werden wird.

**Simmolzheim, 2. Jan.** Auf Einladung unseres Herrn Ortsvorstehers Fischer verammelten sich mehr als die Hälfte der hiesigen Einwohner vor dem Rathaus, um gemeinsam die Jahreswende zu feiern. Als die Glocken ausgestellt hatten, erkante der Choral „Nun danket alle Gott“, gespielt von der hiesigen Musikkapelle. Nachdem Schultheiß Fischer die Erschienenen begrüßt hatte, sang der Viederkrantz: „Es strahlen hell die Stern.“ Dann nahm Lehrer Wilmayer das Wort und ermahnte die Volksgenossen zur Einigkeit. Der gemischte Singchor sang hierauf „Befehl Du Deine Wege.“ In den Zwischenpausen knallten Pistolenlos. Den Schluß bildete allgemeines Beglückwünschen zum neuen Jahre. Ganz heimlich verkindeten aber auch unsere zwei großen Glocken das Heimweh nach ihrer dritten Kameradin, die in den Krieg ging und jetzt „vermißt“ ist. — Um in den langen Winterabenden gemütherfrischende Unterhaltung zu bieten, hat Lehrer Wilmayer die hiesige Einwohnerchaft eingeladen, im Saale der Oberklasse einer Vorfüh-

ung von Lichtbildern unentgeltlich anzuwohnen. Das Programm verzeigte die zahlreichen Zuschauer zuerst in Weihnachtsstimmung, hierauf folgten einige Märchen, von denen „Bauer und Windmühle“ wahre Lauchsalven auslöste. Auf einmal wurden die Bilder lebendig und bewegten sich. Ein Film führte die aufmerksamen Zuschauer auf eine Renntierfarm im hohen Norden und in das Lager der Lappländer. Das war für manche Alten etwas ganz Neues. Herr Wilmayer fand auch großen Beifall und allgemein wurde der Wunsch laut, solche Veranstaltungen möchten sich diesen Winter noch oft wiederholen.

**W. Dompert**  
(S.C.B.) Stuttgart, 3. Jan. Durch eine Verordnung des Chefs der Heeresleitung sind alle Organisationen und Einrichtungen der Roten Gewerkschaftsinternationale aufgelöst worden.

(S.C.B.) Stuttgart, 3. Jan. In der holländischen Küche fand dieser Tage eine kleine Silvesterfeier statt, die auch als nachträgliche Einweihungsfeier gedacht war. Konsul Ansmink drückte seine Befriedigung aus, daß in Stuttgart eine von den 20 holländischen Küchen in Deutschland eröffnet werden konnte. Regierungsrat Mailänder von der Zentralkommission für Wohltätigkeit gab ein freudiges Echo von der deutschen Seite. In dem behaglichen Raum der Marienpflege (Gartenstraße) können bereits 100 Personen verpflegt werden.

(S.C.B.) Ludwigsburg, 3. Jan. Im Gebäude des Küfermeisters Greiner brach nachts Feuer aus, das zwar keinen großen materiellen Schaden anrichtete, bei dem aber die 84 Jahre alte Mutter Karoline Greiner infolge der Rauchentwicklung einer Brandverletzung den Tod fand. Die alte Frau war offenbar einem neben dem Bett stehenden Kerzenlicht zu nahe gekommen. Ihre Jacke und das Bett fingen Feuer und bei der in solchen Fällen sich rasch bildenden Rauchentwicklung ist die Frau erstickt.

(S.C.B.) Heilbronn, 3. Jan. Nachbarn bemerkten, daß in der Wohnung des Arbeiters Morlok außer dem Wimmern des Enkelkinds kein Lebenszeichen zu vernehmen war. Als man nachforschte, fand man das Ehepaar bewußtlos im Bett. Alle drei waren durch Leuchtgas vergiftet. Es liegt Unvorsichtigkeit vor. Die Verunglückten sind im Krankenhaus wieder zum Bewußtsein gekommen.

(S.C.B.) Schweningen, 2. Jan. Wie jetzt bekannt wird, ist auf einem Feld bei Billingen eine römische Bronzemünze aus dem Jahre 160 nach Christi Geburt gefunden worden. Die Münze zeigt auf der Vorderseite den Kopf des Kaisers Antonius Pius, mit einem Vorbeerkrantz umwunden, und die Umschrift „Kaiser Antonius Pius, Vater des Vaterlandes, im 22. Jahre seiner Regierung.“ Wie das „Billinger Volksblatt“ berichtet, zeigt die Rückseite eine Frauenfigur, die in der einen Hand eine Kugel trägt und in der anderen ein Kind und selbst zwischen zwei Kindern steht.

(S.C.B.) Friedrichshafen, 3. Jan. Gestern war am Bodensee das bekannte „Seerauschen“ in starkem Grade wahrzunehmen. Es tritt ein, wenn die Luft bedeutend kälter ist als das Wasser; dann dampft der See wie ein Kessel siedenden Wassers.

(S.C.B.) Von der schweizerischen Grenze, 2. Jan. Da der schweizerische Franken jetzt wieder reichlich auch in den deutschen Grenzorten im Umlauf ist, und da Rauchwaren in der Schweiz billiger sein sollen als bei uns in Deutschland, wird jetzt wieder viel Tabak, Stumpfen usw. geschmug-

gelt. Auf diese Weise werden aber nicht nur die deutschen Geschäftsleute geschädigt, sondern auch das Reich selbst, dem so die Tabaksteuer entzogen wird. Die Gendarmerie dürfte daher wohl diesen Herrschaften, die sich vornehmlich in Wirtschaften breit machen, etwas mehr auf die Finger sehen.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

#### Berliner Briefkurie.

|                                 |             |
|---------------------------------|-------------|
| 1 Dollar                        | 4210,5 Ma.  |
| 1 Goldmark                      | 1002,5 Ma.  |
| 1 Schweiz. Franken              | 749,87 Ma.  |
| 1 franz. Franken                | 217,54 Ma.  |
| 1 holl. Gulden                  | 1624,05 Ma. |
| Reichsindex für Lebenshaltung   | 1147 Ma.    |
| Goldumrechnungsjahr für Steuern | 1000 Ma.    |

### Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 2. Januar. Die Börse begann das neue Jahr in großer Geschäftstillheit und uneinheitlicher Haltung. Auch im Freiverkehr herrschte Geschäftstillheit und das Geschäft wickelte sich verhältnismäßig rasch ab.

|                                |               |                         |                 |
|--------------------------------|---------------|-------------------------|-----------------|
| Es notierten:                  |               |                         |                 |
| Von Banken:                    |               | Neckarsulm              | + 0,4 (7,9)     |
| W. Hypothekend.                | - 0,5 (2,5)   | Württ. Met.-K.          | + 8 (70)        |
| W. Notend.                     | unv. (80)     | Von den übrigen Werten: |                 |
| W. Vereinsb.                   | unv. (4,8)    | Bad. Anilin             | unv. (30)       |
| Von Brauereien:                |               | Bamberg Mälz.           | - 1 (4)         |
| Ravensburg                     | + 0,5 (3)     | Beller                  | + 0,5 (2,5)     |
| Ehlingen                       | unv. (5)      | Besigheim Del           | + 1 (30)        |
| Reittemeyer-Tivoli             | (unv.) 9      | Cement Heideberg        | + 1,5 (18,5)    |
| Pfauen                         | (unv.) 6      | Der Kommende Tag        | + 0,3 (2)       |
| Württ. Hohenz.                 | + 0,25 (9,25) | Deutsche Verlag         | + 1 (25)        |
| Wulle                          | 0,5 (8)       | Germania Anoleum        | + 2 (22)        |
| Von Textilwaren:               |               | Kaiser D. to            | - 0,25 (5,75)   |
| Erlangen                       | + 2,5 (20)    | Knopf                   | unv. (6,5)      |
| Unterhausen                    | + 25 (50)     | Knorr                   | unv. (8,5)      |
| Stieglheim                     | + 5 (50)      | Röm.-Rottweil           | unv. (12)       |
| Kob- & Schille                 | - 1 (22)      | Leibbrand               | + 0,7 (2,9)     |
| Pfersee                        | unv. (42)     | Kraftw. Altwürtt.       | - 2 (12)        |
| Kotten                         | unv. (35)     | Krumm                   | + 2,5 (5)       |
| Kuchen                         | + 2 (32)      | Ladw. Ludwigsburg       | + 3 (15)        |
| Ehlingen                       | + 5 (47)      | Neckarw. Ehlingen       | unv. (3)        |
| W. Kattun                      | + 20 (60)     | Sag Heilbronn           | + 5 (11)        |
| W. Leinen                      | + 20 (70)     | Sekt Wachenheim         | + 3 (18)        |
| Wollw. Weidertstadt            | + 4 (25)      | Schleppschiffahrt       | unv. (4)        |
| Von Maschinen- u. Metallwaren: |               | Stuttg. Bäcker          | + 1,5 (13,5)    |
| Dammier                        | + 0,8 (4,9)   | Stuttg. Gips            | unv. (50)       |
| Femmed. Tuttlingen             | - 2 (51)      | Stuttg. Straßenb.       | - 1 (5)         |
| Hansa                          | - 0,25 (3,5)  | Stuttg. Vereinsbuchdr.  | + 0,1 (1,4)     |
| Hohner                         | unv. (50)     | Stuttg. Zucker          | + 0,75 (11,25)  |
| Jungmans                       | + 1,5 (13,5)  | Südd. Holz              | - 1 (16)        |
| Koch                           | unv. (23)     | Union D. Verlag         | + 0,5 (9,5)     |
| Laupheim Werkz.                | + 1 (41)      | Verein. Del             | + 10 (30)       |
| Magirus                        | unv. (4,5)    | Verein. Friz            | unv. (33)       |
| Ehlingen                       | + 0,25 (11)   | W. Elektr.              | + 1 (10)        |
| Hesser                         | + 0,75 (6,75) | W. Transp.              | unv. (15 Bill.) |
| Weingarten                     | unv. (24)     | Ziegel Ludwigsburg      | - 2,5 (13,5)    |

### Gegen die Zwangsbewirtschaftung der Milch.

(S.C.B.) Stuttgart, 3. Jan. Eine Versammlung der Milchproduzenten-Vereinigung von Stuttgart und Umgebung nahm eine Entschliebung an, worin die Aufhebung der behördlichen Bewirtschaftung der Milch verlangt wird, da diese nur verteuert, aber nicht produktiv wirke. Die Milchpreisbildung soll frei von jedem staatlichen und behördlichen Druck erfolgen, damit die Milchgenossenschaften ihre Tätigkeit in lohnender Weise wieder aufnehmen können.

## 43) Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobien.

Als Mister Walker gegangen war, fiel Judica förmlich über ihren Gatten her.

„John,“ sagte sie, „ich habe diesen schrecklichen, schwarzen Stein niemals leiden mögen, er erinnert mich an getrunnenes Blut, ich kann mir nicht helfen. Und nun weiß ich, daß er wirklich Blut bedeutet, die Mörder sind auf seiner Spur. Du darfst ihn nicht mehr tragen, John, an deiner Stelle würde ich den Rat Mister Walkers befolgen — es war wirklich ein Rat, den er dir gab, denn ich sah seinen Augen den Verdacht an!“

„Das sind ja alles Phantasien, Darling, Fünfzig Jahre lang hat sich kein Mensch um die Sache gekümmert, und wenn dennoch etwas daran ist, so liegt Amerika weit genug von England entfernt. Es handelt sich um ein Familienandenken, und außerdem hat der Diamant wirklich einen bedeutenden Wert.“

„So laß mich ihn tragen!“ sagte Judica hastig.  
„Du kannst ihn ja nicht leiden, Girl. Glaub mir, vor Mörderhänden bin ich vollkommen sicher, solange Hannibal mein Schatten ist und du weißt, daß er nicht daran denkt, mich zu einem „Mann ohne Schatten“ zu machen.“

Das Letztere war richtig, der Neger hing mit der Treue eines Hundes an seinem Herrn, und das hatte seine guten Gründe.

Hannibal war nicht in den Vereinigten Staaten geboren, sondern stammte direkt von der Goldküste, wo Perry dieses immerhin seltene Exemplar auf einer seiner Reisen entdeckt und als Diener angenommen hatte. Zunächst nur

vorübergehend als Waffenträger für die Löwenjagd; aber eines Tages geriet der Mohr unter die Klauen des Wüstenkönigs und hätte wohl ohne Perrys Kugel das schwarze Fell lassen müssen. Seitdem fesselte ihn die Dankbarkeit an seinen Herrn, er verlieh den heimatischen Kraal, lernte Englisch rodebreden und tauschte sogar seinen unaussprechlichen Namen mit dem des berühmten Karthagers. Im übrigen wurde er ziemlich verwöhnt, konnte tun und lassen, was er wollte, und behandelte die übrige Dienerschaft mit souveräner Verachtung.

Für Judica ging er durchs Feuer. Seitdem er die schöne Reiterin auf seinen Armen getragen hatte, war sie für ihn ein Kleinod und Gegenstand des Schutzes; es kam hier jenes ritterliche Empfinden zum Ausdruck, das man der äthiopischen Rasse so oft abspricht, das aber dennoch nur ein Opfer der Sklaverei und ihrer späteren Folgen wurde. Hannibals Vorfahren hatten niemals Ketten getragen, und da Judica eine gütige Herrin war, so verehrte der Sohn Afrikas sie etwa in der Weise wie er daheim das strahlende Sonnengestirn angebetet hatte, dessen glühende Pfeile gerade jetzt die rauchschwere Luft Newyorks funkelnd durchzitterten. Judica litt ein wenig unter dieser ungewöhnlichen Hitze und hielt sich am liebsten in der Veranda auf, die von schattigen Bäumen umgeben war.

Dort fand John Judica eines Tages in der Hängematte und hob einen Schaustuhl an ihre Seite. Er war in blendender Laune, rauchte seinen geliebten Navicut, der ihm besser als eine Dollarzigarre mundete, und sagte:

„Weißt du das Neueste, Judica? Hannibal hantelt mit Zentnergewichten.“  
„Bei der Glut?“

„Ja, so ein Afrikaner! Aber es fiel mir doch auf, und ich forschte nach der Ursache. Er kann euren Athleten aus dem Zirkus Morelli nicht vergessen — der Kerl heißt ja wohl Zwan oder so herum.“

„Ja — Zwan Kasanoff, der starke Zwan. Mit dem wird Hannibal es doch niemals aufnehmen können.“

„Wer weiß, Darling. Ich möchte wohl die beiden mal hagen sehen — das müßte ein prachtvolles Schauspiel abgeben.“

Es kam nur selten vor, daß Perry von diesen Erinnerungen sprach, und Judica beschloß, die gute Stimmung auszunutzen.

„Ich sehne mich nach einem anderen Schauspiel, John — das Meer!“

Perry dachte einen Augenblick nach.

„Sim, die „Miß Jane“ liegt gerade im Dock, inbessen — du könntest ja mal einen Ausflug nach Vancouver machen; das ist ja nur ein Kagenprung für uns Amerikaner.“

„Danke für den Kagenprung,“ sagte Judica lachend.

„Aber in deiner Begleitung bin ich dennoch dazu bereit.“

Perry nahm die Pfeife quer, was bei ihm immer ein Zeichen des Widerspruches bedeutete.

„Meine Begleitung wirst du wohl entbehren müssen, Darling. Ich war nämlich vorhin in der Stadt und lernte ganz zufällig einen vom Alleghanigebirge kennen — weißt du, wo es noch Bären die Menge gibt. Prächtiger alter Herr, dieser Mister Parker, wohnt in einer Quäkerniederlassung am oberen Tennesseefluße — lügt also ausnahmsweise nicht. Der hat mir den Mund wässrig gemacht gemacht — —“

(Fortsetzung folgt.)

(S.C.B.) Stuttgart, 3. Jan. Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt hat auch in den letzten Tagen angehalten; die Umsätze waren aber schon in Anbetracht des Jahreswechsels nicht von großer Bedeutung. Es notierten je 100 Kilo Weizen 20 bis 21 M (am 31. 12.: 19.50—20.50), Sommergerste 16.25—17.25 (15—16.5); Roggen 16.25—17.25 (16—17); Hafer 13.50—14 (13—14); Weizenmehl Nr. 0 31.50—32.50 (31—32.50), Brotmehl 28—29.50 (28—29.50); Kleie 7.50—8 (7—7.50); Weizenheu 6—7 (unv.); Kleeheu 8,5—9,5 (8,5—9,5); drahtgepresstes Stroh 4,50 bis 6 (unv.).

**Markte.**

(S.C.B.) Stuttgart, 3. Jan. (Wochenmarkt.) Die Großmärkte werden immer schlechter befahren. Nur Äpfel und ausländischer Blumenkohl kommen in größeren Mengen an der Markt, desgleichen Süßfrüchte, die jedoch hohe Preise aufzuweisen haben. Butter ist um 2.40—2.50 M reichlich angeboten. Gänse sind wesentlich billiger u. kosten 1.50—1.60 M, gehen aber trotzdem nicht gut ab.

(S.C.B.) Stuttgart, 3. Jan. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 228 Ochsen (unverkauft 60), 36 Bullen, 350 (100) Jungbullen, 367 (100) Junggrinder, 298 (58) Kühe, 1124 (124) Kälber, 722 (72) Schweine, 135 Schafe. Erlös aus je ein Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig: Ochsen 1. 29—33 (letzter Markt: 35—38), 2. 18—26 (21—32), Bullen 1. 24—27 (29—33), 2. 18—23 (21—27), Junggrinder 1. 31—35 (36—40), . 24

bis 29 (29—34), 3. 18—23 (20—26), Kühe 1. 22—26 (23 bis 28), 2. 15—20 (16—22), 3. 7—12 (8—14), Kälber 1. 45—48 (53—55), 2. 39—44 (49—52), 3. 30—38 (44—47), Schweine 1. 60—64 (83—86), 2. 54—59 (70—80), 3. 48—53 (56—68). Verkauf des Marktes: langsam, großer Ueberstand.

(S.C.B.) Horb, 3. Jan. Dem Schweinemarkt waren 38 Milchschweine zugeführt, die sämtliche zum Preis von 34—40 M pro Paar verkauft wurden.

**Fruchtpreise.**

Die Fruchtstörane in Reutlingen notierte folgende Zentnerpreise in Goldmark: Weizen (Zufuhr 48,74 Ztr.) 10—14, Gerste (116,42) 8.50—11, Haber (195,76) 6.80 bis 8.50, Alber Dinkel (19,38) 9.50—10. — Der Störane in U r a c h waren zugeführt 8 Ztr. Weizen, 29,65 Ztr. Dinkel, 6,48 Ztr. Roggen, 42,89 Ztr. Gerste, 134,26 Ztr. Haber und 98 Pfd. Kernen. Preise in Goldmark per Ztr.: Weizen 10.50—15, Dinkel 8—11, Roggen 8.50—9, Gerste 8—11, Haber 8.50—9, Kernen 8.

Die örtlichen Viehhandelspreise dürfen sich nicht an den Wochen- und Wochenhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

**Gedenket der hungernden Vögel**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evang. Gottesdienste**  
am Erscheinungsfest, Sonntag, den 6. Jan. 1924  
Opfer für die Basler Mission.

Vom Turm: 376. 10 Uhr und 11 Uhr Predigt im Vereinshaus, Eingangslieb 170 Auf Seele auf, Stadtpf. Lang; 1 Uhr Christenlehre (Söhne alt. Abteilung); 5 Uhr Abendpredigt, Defan Zeller. Donnerstag, 10. Jan., Bibelstunde, Stadtpf. Lang. — Konfirmandenanmeldung im Vereinshaus, Montag, 7. Jan., 2 Uhr Söhne, 3 1/2 Uhr Töchter des 1. Bezirks, Defan Zeller; Mittwoch, 9. Jan., 1/2 2 Uhr Söhne, 1/4 4 Uhr Töchter des 2. Bezirks, Stadtpf. Lang.

**Kath. Gottesdienst.**

Sonntag, 6. Januar 1924, Fest der Erscheinung des Herrn. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt und Hochamt, 2 Uhr Andacht. Beichtgelegenheit: Samstag von 4 bis 5 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr an.

**Gottesdienste der Methodistengemeinde.**

Sonntag, 6. Jan., vorm. 10 Uhr Predigt, Schönhardt; 11 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Predigt, Pföfer. Mittwoch, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Stammheim, 10 Uhr Predigt, Blecher; 1/2 2 Uhr Predigt, Pföfer; Mittwoch, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Für die \*Ortsleitung verantwortlich: Otto Seimann, Gsm. Druck und Verlag des H. Dellschlager'schen Buchdruckers Calw.

**Stadtgemeinde Calw.**

Ab 1. Januar 1924 gelten bei der

**Gebäudebrandversicherung**

die auf Reichsmark lautenden Versicherungssummen (Vorkriegseinrichtung)

**als Goldmarkversicherung.**

Die allgemeine Versicherung beträgt bei den Gebäuden III. Klasse 7 1/2 Goldpfennige auf 100 Mk. Brandversicherungsschlag.

**Sämtliche Feuerversicherungen**

sind mit dem 31. Dezember 1923 aufgehoben. Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus hingewiesen.

Calw, den 3. Januar 1924.

Stadtkulturreisamt: G. Schneider.

**Die Gas- und Strompreise**

sind mit Genehmigung des Gemeinderats vom 1. Januar 1924 ab wie folgt festgesetzt worden:

|                      |         |
|----------------------|---------|
| Gaspreis für Calw    | 20 Pfg. |
| " " Hirsau           | 25 Pfg. |
| Strompreis für Licht | 40 Pfg. |
| " " Kraft            | 25 Pfg. |

Der Vorverkauf wird aufgehoben, die hierfür ausgegebenen Karten mit der Abrechnung eingezogen und hier aufbewahrt, die Gas- und Stromabrechnung für die Monate Oktober bis Dezember 1923 ergänzt. Rückstände aus diesen 3 Monaten sind auf dem Rathaus zu bezahlen bzw. werden im Laufe des Januar eingezogen werden. Soweit zuviel vorkaufte wurde, wird der Unterschied zwischen altem und neuem Preis nachgehoben.

Calw, den 3. Januar 1924.

**Städtisches Gas- und Elektrizitätswerk.**

**Sonder-Angebot!**

**Osram-Lampen**

16, 25, 32, 50 Kerzen, 110 und 220 Volt  
Mark 1.30,

**Haushaltungs-  
Bügeleisen**

1a. Qualität komplett mit Zuleitung  
Mark 10. —

Großabnehmer Rabatt.

**Christian Kurz,**

Ingenieur, Calw, Fernspr. 57,  
techn. Büro, Calw, Str. 393

**Wand-Kalender**

mit Markt-Verzeichnis des Bezirks

sind in der Geschäftsstelle ds. Bl.  
das Stück zu 10 Pfg. erhältlich.

**Bekleidung  
\*  
Ausstattung**  
**Paul Röchle, Calw.**

**Gummi-Stampel**  
liefert rasch und billig die  
A. Dellschlager'sche Buchdruckerei  
Calw.

**Unterhaltene  
Frieur-  
Einrichtung**  
(groß. Spiegel, Waschtisch mit  
Wärmorplatte, Wärmortisch)  
verkauft  
Ludwig Krauß,  
Gechingen.

**Zweifiger-  
Schlitten**  
kauft  
Schwarzwaldheim,  
Schömberg bei Wildbad.

**Sanftere  
Glycerin  
Frostalbe  
Hustenmittel**  
empfiehlt  
Ritterdrogerie  
Calw.

**Mädchen gesucht**  
Ein tüchtiges  
Mädchen  
für haus- u. landw. Arbeiten  
bis 15. Januar gesucht.  
Solches das melken kann  
bevorzugt.  
Anträge unter E. L. 3  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Pension gesucht.**  
Für einen Schüler der Ober-  
klasse d. Realprogymnasiums  
Anträge unter E. L. 3  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.  
erbeten.

**Hier!**  
in den Spalten  
der kleinen An-  
zeigen findet  
die praktische  
Hausfrau gute  
Gelegenheit  
überflüssig.  
Hausergät  
zu ver-  
kaufen!

**Schreiner-  
Innung.**  
Kommenden Sonntag,  
mittags 2 Uhr findet in  
unserem Lokal  
Versammlung  
statt. Wegen wichtiger Tages-  
ordnung vollständig. Erscheinen  
erwünscht. Der Vorstand.

**Malzextrakt  
Biomalz  
Kindermehl  
Kinderflaschen  
Sauger  
Schnuller**  
stets sehr vorteilhaft  
**Ritterdrogerie  
Calw.**  
Kinderwaage  
wird ausgeliehen.

**Reines  
Erbsenmehl**  
1a. Schweinemastfutter  
**Mais  
Gerste  
Weizenkleie  
Roggenkleie  
Melasse**  
empfiehlt  
**Adolf Luz.**

**1a. Gauertraut**  
empfiehlt  
**Otto Jung.**

**Verkaufe**  
am Samstag, den 5. Januar  
3 Monate alte  
**Läufer Schweine**  
Wentisch, Mühle,  
Bad Teinach.  
Spekhardt.  
1 kleineres sowie 1 stärkeres  
**Läufer Schwein**  
verkauft  
M. Schnürle, J. Kusterer

Die glückliche Geburt eines  
**Buben**  
zeigen wir in dankbarer Freude an  
**Julius Widmaier und Frau Lulise**  
geb. Stüber.

**Spar- u. Vorschußbank Calw.  
Rentenmark-Verkehr!**

**1. Rentenmark-Konten.**  
Wir eröffnen ab 2. Januar auf Renten-  
mark lautende laufende Rechnungen und ver-  
güten auf diesen Konten bei provisionsreicher  
Führung bis auf weiteres  
**6 Proz. pro Jahr**  
bei täglicher Kündigung.  
Verfügungen über Rentenmarkguthaben  
können erfolgen: 1. Durch Abhebung gegen  
Quittung; 2. Ausschreiben von Schecks; 3. Ueber-  
trage zwischen bei uns geführten Rentenmark-  
konten; 4. Ueberweisung auf Postsparkonten  
und zwar  
**in Rentenmark oder anderem  
wertbehaltendem Weide.**  
Varenguthaben, welche bis 11 Uhr  
vormittags eingehen, werden Wert gleichen  
Tages gutgeschrieben.  
Zahlungsanweisungen und Schecks sind  
stets deutlich mit dem den Beträgen beizugebenden  
Wort „Rentenmark“ zu versehen.

**2. Rentenmark-  
Sparkonten.**  
Um das Sparen wieder zu ermöglichen  
und um den Sparplan wieder zu wecken,  
nehmen wir auf  
**Rentenmark-Sparkasse**  
Gelder in jeder Höhe (jedoch nicht unter 5 R.-M.)  
entgegen.  
Verzinsung je nach Höhe und Kün-  
dungszeit  
**6—8 Proz. pro Jahr.**  
Anderen en der Bedingungen über den Ren-  
tenmarkverkehr (insbesondere die der Zinsfüße) sind  
jeweils durch Anschlag in unseren Geschäftsräumen  
ersichtlich.

**Lohnbücher**  
mit Steuerpalte, in jeder  
gewünschten Einteilung,  
fertigt schnellstens  
**A. Dellschlager'sche Buchdruckerei**